

Baukörper

Die organische Hybridität des Baukörpers zeichnet sich, wie in der Natur, durch Schaffung einer neuen Identität aus. Er versteht sich als funktionale und strukturelle Einheit, in welcher die Teile für und durch einander existieren.

UNI steht ebenerdig

Die Erdgeschossgrundfläche beträgt rund 9'000 m², auf welcher sich der Zentrumsbereich zwischen Studenten und Öffentlichkeit abspielt. Klare Nord-Süd-Teilung = Ruhe (Reuss) - Lärm (Strassen).

Parking in 2 Untergeschossen

Direkte Anschlüsse von Autobahn und Baselstrasse erschliessen die 2 Parkgeschosse, welche nicht in die geotechnisch kritische Aushubtiefe ragen.

Modulgrösse

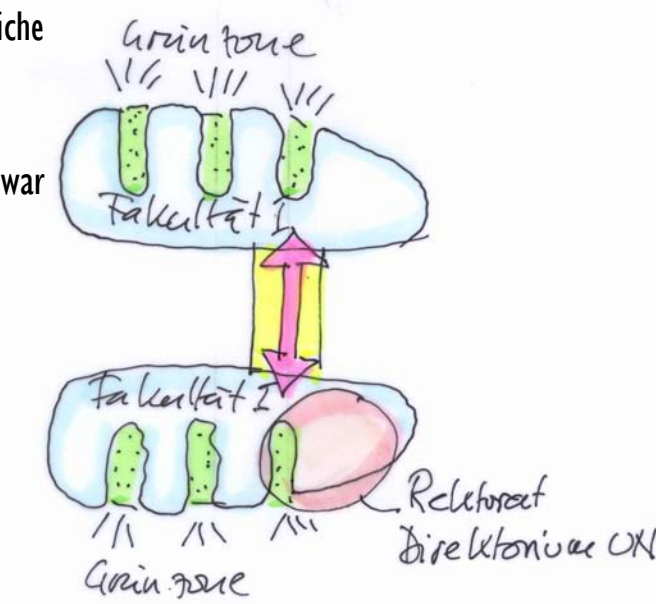
Das organische Gebäudekonzept wurde bewusst auf die maximale Modulgrösse (1500 Studenten) geplant. Die überschüssige Fläche = Erweiterungsbereiche (braun gekennzeichnet) können vorerst an UNI-nahverwandte Branchen der Privatwirtschaft vermietet werden (siehe Finanzkonzept).

Allgemein

Interne Vernetzungen der Bereiche zeichnen sich durch klare und kurze Erschliessungswege aus (vertikal und horizontal) und zwar bis in die Parkhalle.

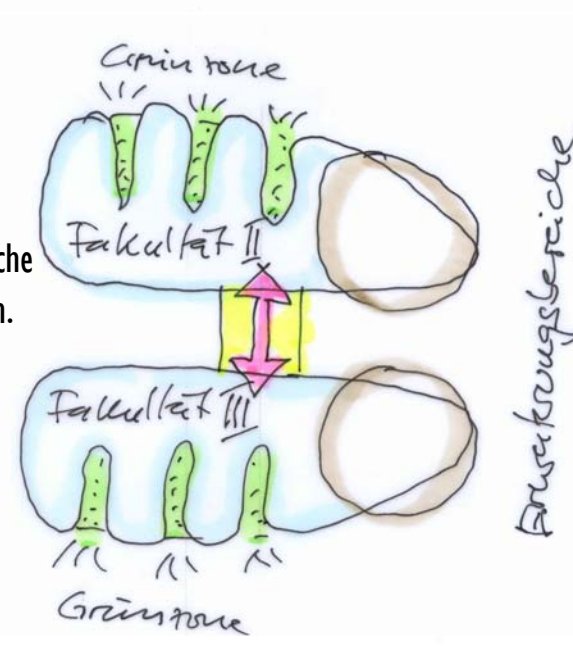
4.Obergeschoss

Fakultät I reiht sich um die langen Wintergärten ein. Das Direktorium der UNI mit Nebenräumen und Sekretariat schliessen das Top ab.



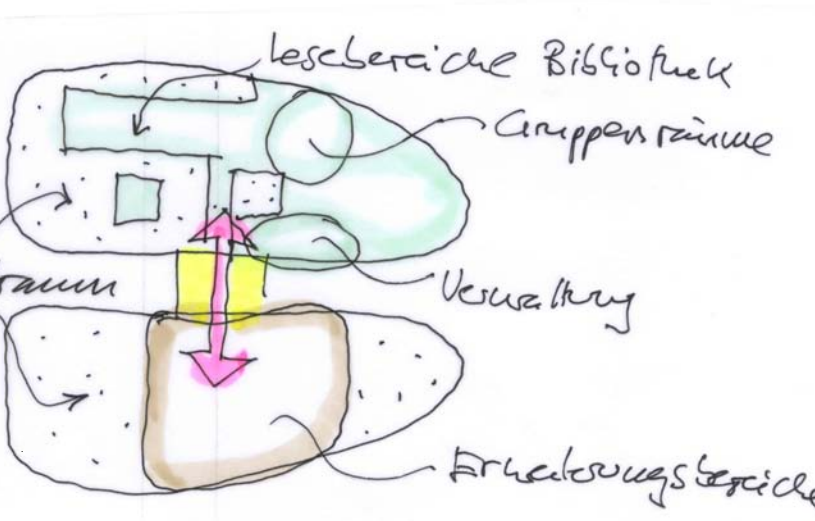
3.Obergeschoss

Fakultät II und Fakultät III decken diesen Bereich ab, aufgelockert ebenfalls mit integrierten Wintergärten, welche ein organisches Klima bewirken. In diesem Geschoss bieten sich Erweiterungflächen an.



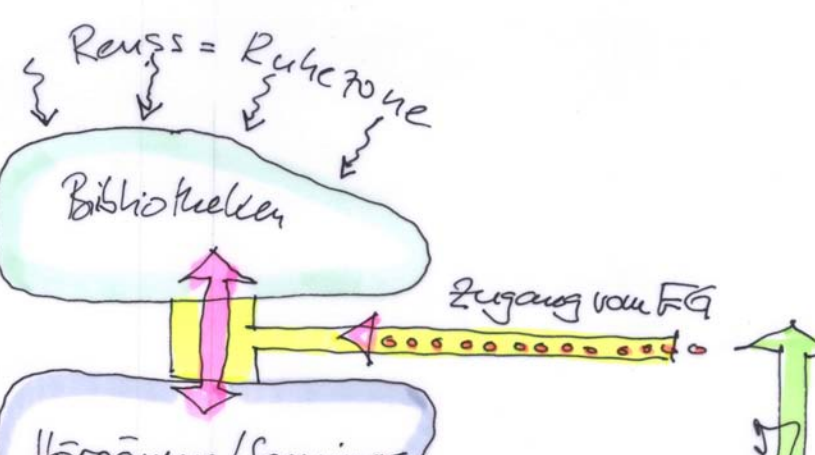
2.Obergeschoss

Einerseits durch die Hörräume (Höhe) teilgenutzt, liegt hier das grosse Erweiterungspotenzial. Andererseits ordnet sich im doppelstöckigen Bibliotheksbereich die Leszone auf der ruhigen Reussseite an.



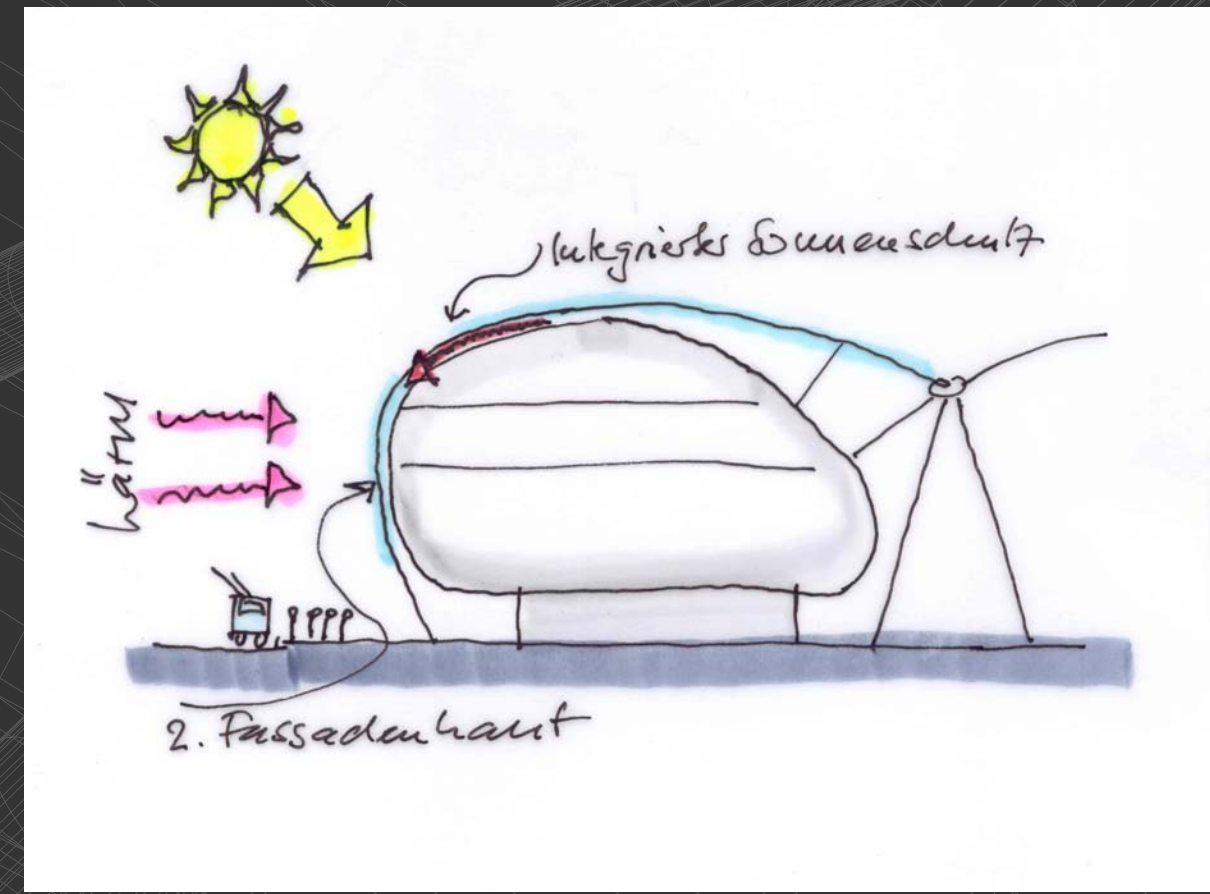
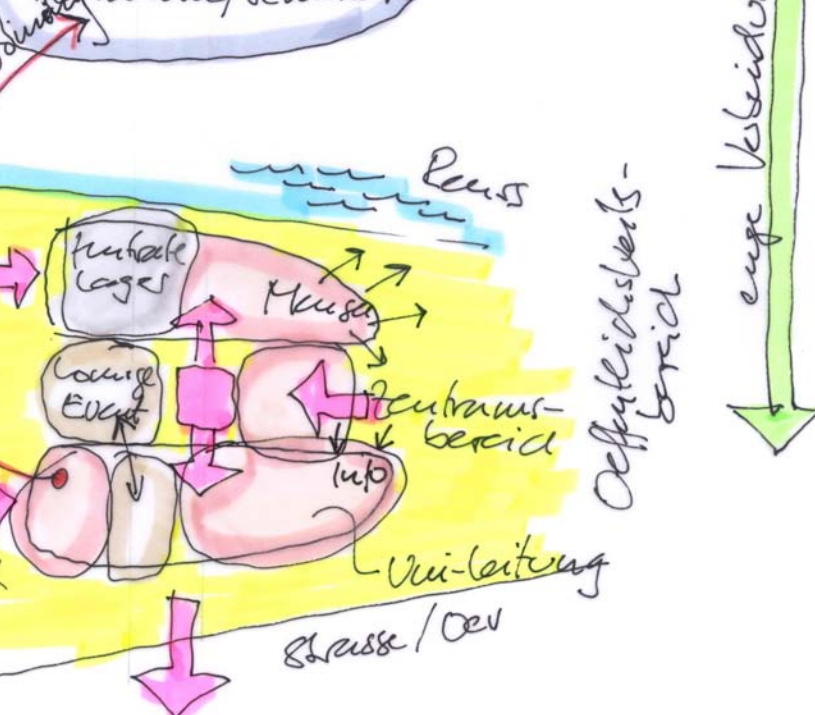
1.Obergeschoss

Hörraumzentrum und Bibliothek sind für die gemischte Nutzung vorgesehen. Mit einer langen Rampe (6% Steigung) kommen die Studenten oder Besucher direkt ins 1.OG. Enge Verbindung zum Zentrumsbereich und Betrieb-Technik ist gewährleistet.



Erdgeschoss

Zentrumsbereich mit UNI-Leitung. Der grosse Innenhof für Ausstellungen und Events aller Art ist der Treffpunkt. Die Ver- und Entsorgung, Zentrale Lager, Betrieb und Technik, bilden das Backoffice und organisieren sich ausschliesslich auf dem gleichen Niveau.

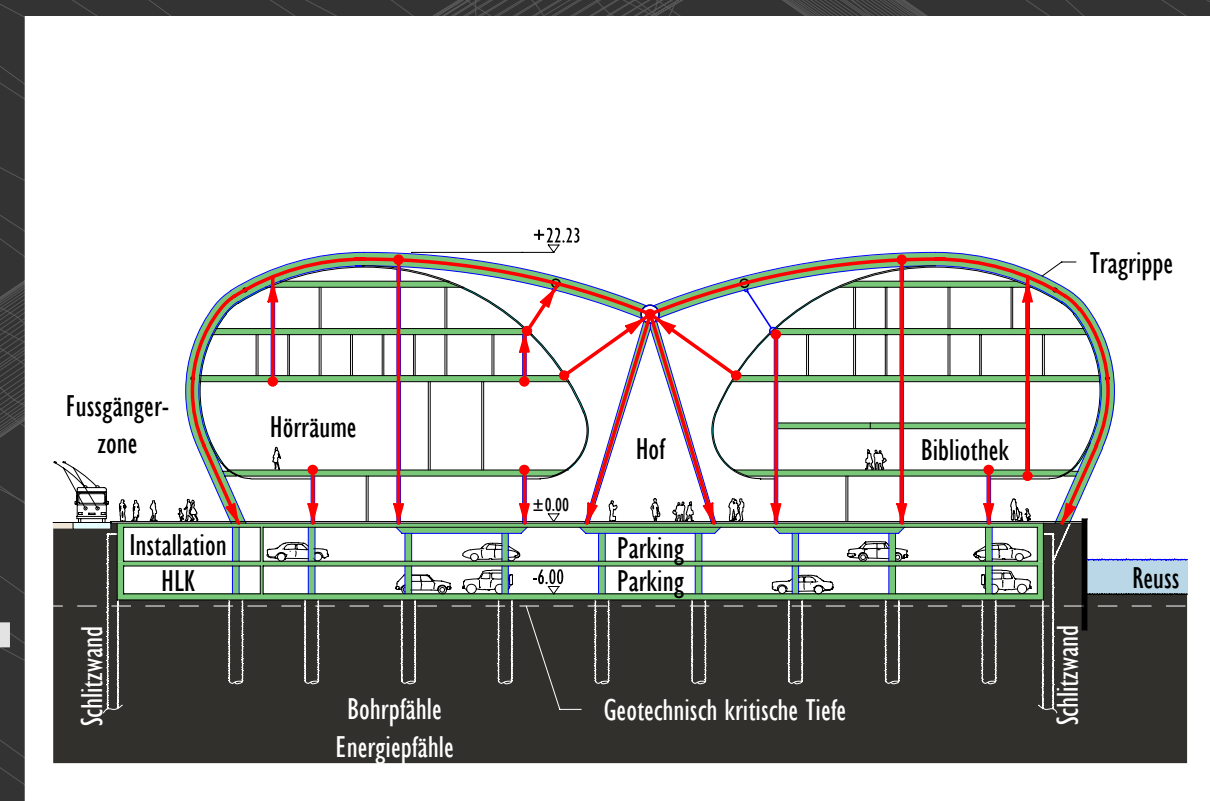


Lärm, Energie

Die Fassade verfügt, als Lärmschutz und Energiemantel, über eine 2.Fassadenglashaut, siehe Energiekonzept Plan 4. Die 2.Haut ist z.T. mobil (Lüftung) und weist einen integrierten Sonnenschutz im Fassadenzwischenraum auf.

Material

Zwischen den Stahlrohrrippen ist die „Glashaut“ eingehängt. Der innere organische Fassadenkörper entspricht einer Metall-Sandwich-Konstruktion.



Baugrube

Die beiden Untergeschosse werden im Schutz abgesperrter Schlitzwände oder überschneitender Pfahlwände erstellt. Die geotechnisch kritische Aushubtiefe wird nicht erreicht.

Gründung

Sämtliche Lasten werden mittels Bohrpfehlen tief gegründet. Den Auftriebskräften wird Rechnung getragen.

Tragsystem und Konstruktion

Untergeschosse: wasserdichte Betonwanne, grosszügiger, parkinggerechter Stützenraster; hochwertige Betonstützen und Flachdecken.

Hochbau

Die Hochbauten stützen sich einerseits auf durchgehende Stützen in grosszügigem Raster, andererseits auf die alles überspannenden kräftigen Stahlrohr-Rippen. Die Decken, als relativ leichte Stahl-Beton-Verbunddecken ausgebildet, sind in regelmässigem Raster abgestützt, und zwar durch Stützen, Hängepfosten oder die Stahlrohrrippen. Die durchgehenden Säulen stützen also die Rippen immer wieder ab; wo aber aus Nutzungsgründen die Säulen nicht durchgehend sind, vermögen die Rippen die grossen Räume zu überbrücken.

Raster

Der Grundraster beruht auf 2.60 m x 2.60 m oder einem Vielfachen davon. Der Grossraster (Stützen) beträgt 7.80 m x 10.40 m.

Flexibilität

Die einzelnen Zwischenwände sind auf einem Leichtbauwandssystem aufgebaut. Ausser den aufsteigenden Hörräume kann alles umgestaltet werden.